

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 89.

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag, den 29. April.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1882.

Der Rücktritt des Bürgermeisters Laschan.

In der am vorigen Dienstag abgehaltenen Gemeinderathssitzung, auf deren Tagesordnung zunächst die Verifikation der jüngst vorgenommenen Gemeinderathswahlen stand, legte auch, gleich zu Beginn derselben, der bisherige Bürgermeister Herr Anton Laschan seine Stelle nieder. Er that dies mit folgenden Worten:

„Hochverehrte Herren! Die Ergänzungswahlen in den Gemeinderath, welche Sie soeben zu verifizieren sich anschicken, haben diejenige Gruppe der Stadtvertreter, welcher ich anzugehören die Ehre habe, aus der bisherigen Majorität in die Minorität versetzt.

Indem ich dem parlamentarischen Grundsatz huldige, der da erheischt, daß die jeweilige Majorität einer wählbaren Körperschaft den Vorstand aus ihrer Mitte bestelle, lege ich zu diesem Zwecke aus eigenem freien Entschlusse unter voller Zustimmung meiner Gesinnungsgenossen die innehabende Stelle des Bürgermeisters nieder.

Ich bin der hochgeschätzten Bevölkerung unserer Stadt, ich bin Ihnen, hochverehrte Vertreter derselben, ich bin dem hochgeachteten Körper des Stadtmagistrates für die mir von allen diesen Seiten zu

Theil gewordene ausgiebigste Unterstützung in der Handhabung meines aufgehabten Amtes tief verpflichtet.

Erlauben Sie mir, hochverehrte Herren des Gemeinderathes, in dem für mich feierlichen Augenblicke, in welchem ich das von Ihnen empfangene Mandat zum Bürgermeister in Ihre Hände dankbar zurücklege, mit diesem Acte für entgegengebrachtes Vertrauen, für Rath und That und für genossene Nachsicht den tiefstgefühlten Dank hiemit auszusprechen.

Ich lade den Herrn Vicebürgermeister ein, sofort und bis zum Amtsantritte des neuen Bürgermeisters den Vorsitz im Gemeinderathe zu übernehmen.“

Nach diesen Worten Laschan's und nachdem Vicebürgermeister Fortuna den Vorsitz übernommen, hielt G. N. Deschmann folgende Ansprache:

„Gehrte Versammlung! Wir haben den feststehenden Entschlusse des gewesenen Herrn Bürgermeisters vernommen, auf seinen Vertrauensposten, den er, obschon im vorgerückten Alter, durch acht Jahre mit voller Manneskraft, hingebungsvoller Pflichttreue und unverdrossener Thätigkeit bekleidet hat, zu resigniren. Da dieser Entschlusse aus reiflichen Erwägungen der dormaligen Verhältnisse hervor-

gegangen, da er ein Ausdruck der Principientreue, der streng correcten, bei jedem Anlasse bewährten, echt constitutionellen Gesinnung des Herrn Regierungsrathes ist, da — was ausdrücklich hervorgehoben werden muß — eine gegentheilige Zumuthung seitens seiner Gesinnungsgenossen an ihn niemals gemacht oder auch nur versucht worden ist, so ziemt es uns, diesen Entschlusse mit achtungsvoller Anerkennung und allseitiger Zustimmung entgegen zu nehmen.

In diesem Momente liegt uns aber auch die Pflicht ob, dem Manne unseres Vertrauens für seine langjährige musterhafte Amtsführung unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen. (Lebhafter Beifall.) Beim Vorsetze im Gemeinderathe hat derselbe als alter geschulter Parlamentarier jederzeit der freiesten Meinungsäußerung den vollsten Spielraum gewährt und die mitunter in hoch gehenden Wogen sich bewegende Debatte in die richtigen Bahnen zu lenken, sowie jederzeit die Würde dieses Vertretungskörpers zu wahren verstanden. Nicht allein als umsichtiger Leiter der Verhandlungen des Gemeinderathes, sondern auch als gewissenhafter Vollzieher der gefassten Beschlüsse hat sich Herr Anton Laschan den gerechten Anspruch auf die allgemeine Anerkennung erworben. Unter seiner Amtsleitung hat das Gemeindevermögen ohne Belastung der Ge-

Feuilleton.

Eine Hexengeschichte aus Krain.

II.

Unterm 14. September 1651 kam ein kaiserlicher Befehl aus Graz an den „Bielgetreuen Wolf Englbrecht Graff von Auersperg, Herrn zu Schön- und Seyßenberg, Obrister, Erblande-Marschall und Ober-Erb-Cämerrer in Crain und der windischen March, Röm. Kay. gehaimber Rath, Cämerrer zc. zc. und Landtschubtman in Laibach“ — des Inhalts, daß sich unter der Herrschaft und Landgericht Lagth eine „beschriene Zauber- oder Wahrsagerin“, Catharina Wudlin genannt, am Seyrachter Berge wohnhaft, befinden solle. Es sei die gebührende Inquisition einzuziehen.*)

Befagter „Landmarschall“ beauftragte den Hanns Jakob von Wangneröhl von Gerstorff auf Buchrain, fürstl. Freysingischen Rath und Hauptman der Herrschaft und Stadt Lagth nach Befund der Sachen Beschaffenheit zu erkennen und zu verfahren.

Wangneröhl ließ die Wudlin verhaften, brachte jedoch aus ihr, wie er in einem amtlichen Schreiben vom 11. October an den k. k. Verweser Baptist

Naumann zu Idria sagt, „kein Belandnuß“ heraus. Sie hatte ihm ein Zeugniß vorgelegt, worin ihr ein gewisser Caspar Steger von Idria „den Lob“ gab, daß sie seiner Mutter von großer Krankheit treulich geholfen habe.

Die Wudlin war also der Meinung gewesen, daß man ihr wegen Kurpfuscherei an den Kragen wolle. Dieß war aber nicht die Meinung der Richter und der Verweser Naumann sollte dem Wangneröhl behilflich sein, sie durch „Zeugschafft“ zu überwinden. Zugleich wurde mitgetheilt, daß die Wudlin in ihrer gütlichen freiwilligen Aussage „bekennt“ habe, daß Herr Georg Hörrmann, Bergrichter zu Idria, vor einer geraumben Zeit eines Bergknappen Eheweib zu drei unterschiedlichen Malen zu ihr geschickt und ihr sagen lassen, weil ihr Sohn Hanns allborten in der Verhaftung, sie solle 30 Silberkronen (Thaler) „Ime Verkrichter erlegen, Im widrigenfall er sy zur Verhaftung zu bringen angeben will.“

Hier scheint das Steinchen zu liegen, welches, in's Rollen gebracht, zu einer Lawine anwuchs und der bedauernswerthen Wudlin schließlich das Leben kostete. Die Denunciation befindet sich nicht bei den Acten, wir wissen deshalb auch nicht, von wem sie ausging. Aber der Bergrichter Hörrmann erscheint im Laufe des Processes als ein Mensch von nicht lauterem Charakter, dem eine Nachehandlung sehr wohl zuzutrauen war. Er erklärt die Forderung der 30 Kronen dahin: Hanns Wudl, der Sohn der Wudlin, sei verhaftet worden, weil er in der zum Bergwerk

gehörigen Waldung Bäume niedergehauen habe, um sich einen Baugrund zu schaffen. Aus dem Arreste entsprungen, sei er nach einem Jahre wieder in den Wald gekommen, habe gerodet und ein Haus zu bauen begonnen. Wiederum wurde er verhaftet und der Schaden auf 1000 fl. „estimirt“. Wegen dieser Summe schickte der Sohn zu seiner Mutter. Als ihm diese nicht half, (was bei einem armen Weibe, die um einen Laib Brod allerlei Holuspokus trieb, wohl erklärlich war,) führte er lästerliche Reden gegen sie und erzählte allerlei Stücklein von ihrer Zauberei. Im Uebrigen gelang es dem Wudl wieder zu entweichen. Nicht er, der Bergrichter, sondern der eigene Sohn habe die Wudlin bedroht, behauptet der Hörrmann. Wir glauben dieß nicht, wir dürfen vielmehr annehmen, daß der habgierige Hörrmann es als eine Kleinigkeit ansah, wenn eine Zauberin 1000 Thaler herbergte, er dürfe nur verlangen. Es erregt auch billig unser Staunen, daß in einer so waldbreichen Gegend, wie Idria, ein einzelner Holzfäller in kurzer Zeit um 1000 Thaler Schaden anrichtete. Eine solche Rodung hätte den Umfang einer ganzen Stadt ausgemacht. Auch wurde es ja in früheren Zeiten gerne gesehen, wenn in waldbreichen Gegenden sich Ansiedler fanden. Sie brauchten nur bestimmte Abgaben, Robot u. s. w. zu leisten.

Als Hörrmann das geforderte Geld nicht erhielt, scheint er die Bewachung des Wudl so eingerichtet zu haben, daß er entweichen konnte. Auf diese Weise wurde er einen unangenehmen Zeugen los.

*) Die durchwegs deutsch geschriebenen Original-Acten befinden sich in den Händen des pens. Waldamts-directors Heinrich Stratil in Nödling. Unsere Bearbeitung des Processes gründet sich auf ein Manuscript des vor einigen Jahren verstorbenen Advocaten Dr. Bepfky in Seckshaus.

meindeangehörigen eine bedeutende Steigerung erfahren, sind höchst wichtige gemeinnützige Unternehmungen im städtischen Haushalte, sowie auch zeitgemäße Reformen in den verschiedenen Administrationszweigen zur Ausführung gelangt. Es möge nur flüchtig darauf hingewiesen werden, daß in dieser Periode unter der jederzeit thätigen Mitwirkung des gewesenen Bürgermeisters eine wichtige finanzielle Operation zum gewünschten Abschlusse gelangt, daß bedeutende der Stadt zur Bierde und zum Nutzen reichende öffentliche Bauten entstanden sind, daß das städtische Volksschulwesen, dessen Leitung dem Herrn Bürgermeister als Vorstehendem im Stadtschulrathe anvertraut war, eine zeitgemäße Weiterentwicklung im Sinne des Reichsvolksschulgesetzes erfahren hat. An der Spitze des Magistrats stehend hat Herr Anton Laschan sich nicht als Chef dieser Körperschaft, sondern als thätiger Mitarbeiter bei den vielseitigen, der Beforgung der Gemeinde anvertrauten Agenden betrachtet, hier war ihm Gelegenheit geboten, seine reichen, im politischen Staatsdienste gewonnenen Erfahrungen zum Besten der Stadtgemeinde zu verwerthen und ihre Rechte sorgfältig während, hat er durch seine Leutseligkeit, durch allseitiges Entgegenkommen das gute Einvernehmen der Stadtgemeinde mit den Civil- und Militärautoritäten, mit den verschiedenen Behörden und Corporationen, welches zum allgemeinen Gedeihen erforderlich ist, gestärkt und gekräftigt.

Bahlos sind die Acte jener Thätigkeit, welche weder registriert noch protokolliert erscheint und dem Wohle der leidenden Menschheit, der Unterstützung der Stadtpfaffen gewidmet war, insbesondere für die verschämten Armen ist der Bürgermeister der Landeshauptstadt sehr häufig der einzige Helfer und Berather, und in dieser Beziehung hat sich der gewesene Bürgermeister, jederzeit zu Rath und That bereit, in den Herzen der ärmsten unserer Mitbürger ein dauerndes Denkmal dankbarer Anerkennung geschaffen.

Sonach kann man mit vollem Fug und Recht sagen, daß der derzeit noch offene Platz, der im Anschlusse an die in diesem Rathhause an den Wänden verzeichneten Bürgermeister der Landeshauptstadt mit dem Namen Anton Laschan aus-

gefüllt werden soll, eine Periode segensreicher unverbrossener Thätigkeit eines treuen Sohnes des Vaterlandes ausfüllen wird. Wir rufen dem scheidenden Bürgermeister aus bewegter Seele ein dankbares Hoch zu, möge derselbe der Stadtgemeinde, an deren Spitze er durch volle acht Jahre gestanden ist, auch fernerhin ein freundliches Andenken bewahren." (Lebhafte Beifall und Hochrufe.)

An diese Worte anknüpfend, erklärte Regierungsrath Laschan, daß, sowie er den Tag, an dem er zum erstenmale zum Bürgermeister von Laibach gewählt worden war, als einen hohen Ehrentag in seinem Leben betrachtete, er auch bei der ihm jetzt gewordenen, so überaus freundlichen und anerkennenden Würdigung seiner Thätigkeit, die ihn auf's Tiefste ergriffen und erfreut habe, den heutigen Tag des Abschiedes von diesem Posten als seinen zweiten Ehrentag ansehe. Was er beim Scheiden vom Bürgermeisterrathe für sich in Anspruch nehme, sei nur das: ehrlich seine Pflicht gethan und recht schaffen gearbeitet zu haben. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf meldete sich G.-M. Dreo zur Stellung eines Dringlichkeitsantrages, den Gemeinderath Laschan betreffend (der sich hiebei aus dem Saale entfernte), und nachdem bei vorgenommener Abstimmung sich die Majorität für die Dringlichkeit des Gegenstandes erklärt hatte, beantragte G.-M. Dreo: der Gemeinderath wolle dem Herrn Anton Laschan in gerechter Anerkennung seiner achtjährigen aufopferungsvollen und erfolgreichen Thätigkeit als Bürgermeister der Stadt Laibach das Ehrenbürgerrecht verleihen. Dieser Antrag wurde sohin ohne Debatte mit Stimmenmehrheit angenommen. —

Der ganze Act, über den wir eben berichteten, trug einen ernsten, aber überaus würdigen Charakter. Der scheidende Bürgermeister war sichtlich ergriffen, wie es wohl nicht anders sein konnte, aber auch seine liberalen Gemeinderathcollegen empfanden in gleicher Weise die Feierlichkeit des Augenblickes und — wenn es auch freiwillig geschah — konnten sie doch nur mit schmerzlichem Bedauern einen Mann von der Leitung der Gemeinde abtreten sehen, der diese durch volle acht Jahre mit musterhafter Gewissenhaftigkeit und nie erkaltendem Eifer geführt.

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an

In Idria begann nun die Vernehmung der Zeugen. Die Zeugenaussagen, welche uns dieser Proceß überliefert, sind charakteristisch für den Aberglauben und die Einfalt unserer Vorfahren. Uns will aber bedünken, daß bei unserer Landbevölkerung der Fortschritt in diesen Sachen in den seither abgelaufenen zweihundertdreißig Jahren ein sehr geringer ist, denn Vieles von Dem, was damals geglaubt wurde, gilt heute noch für vollgiltige Münze.

Eine Reihe von Zeugen berichtet über den Verleher, welchen die Wudlin in dem Hause des Suppan Marko Seiz gehabt hat. Der „Bauersman“ Hanns Jesh hat einmal auf der Landstraße den seligen Pinkh getroffen, der ihm im Vertrauen mittheilte, daß er ein Mißagen (Bisaga, hänsener Doppelsack) mit gefelchtem Fleische und Schmalz und ein Pütrich (ein kleines, ein bis drei Maß enthaltendes Fäßchen) Wein der Wudlin bringe und sie zum Suppan Seiz und dessen Frau hole. Der Pinkh habe ihm dabei zugleich erzählt, die Wudlin habe dem Suppan, der anfangs nur „ein paar Dhsen vermocht“ (d. h. nicht mehr Grund besaß, als er mit einem Paar Dhsen bewirthschaften konnte), durch ihre Kunst und Zauberei zum Hiebgrund in der Niwa und dazu verholfen, daß er den vorigen Possessor Nacharitsch nach und nach ganz weg gebracht habe. Zeuge weiß selbst, daß die Wudlin oft im Hause des Suppan Seiz verkehrt habe. „Als Herr Pacher seel., gewesener Verweser, im Jahre 1646 nach Cilli gerast und dem Marko Seiz wegen seiner falschen Händl von der Supp beurlaubt (abgesetzt), habe er gehört, wie des Marco

Seiz Weib ärgerlich Gott gelästert und vermelt (gesagt), wann alle Teufel zusammen kommen sollten, so wiederet sie und ihr Mann von der Supp nicht kommen, und als Herr Pacher seel. wieder von Cilly kommen, sey der Seiz wieder bei der Supp verblieben.“

Der einfältige Jesh kann sich das Verbleiben des Suppan in seinem Amte nicht anders erklären, als durch Zauberei. Die Lösung scheint doch nahe genug zu liegen. Seiz hatte durch seine Betrügereien die Mittel erworben, sich Protection zu erkufen. Wir werden auch später sehen, daß dieser vermögliche Mann nicht nur nicht wegen der Mitschuld an der Zauberei in Untersuchung gezogen, sondern sogar bei seiner Einvernehmung als Zeuge mit ungemainer Schonung behandelt wurde.

Daß der Seiz eine große Stütze an dem Pacher gehabt haben muß, geht auch aus der Aussage des Hafner Hans Jaswer hervor. Er sagt: Die Leith in der Gemain haben geredt, daß er (Seiz) durch dieser Wahrsagerin Rhunst, also mit dem Weinschenken und andern Händlen so reich worden; und was er bei dem Herrn Pacher seel., gewesenen Verweser, geredt und gethan, wann es gleich unrecht gewest, alles goltten und sein Fortgang bekommen hette.“

(Fortsetzung folgt.)

Anton Laschan aber war eine in jeder Richtung verdiente Würdigung seiner hingebenden und erfolgreichen Thätigkeit, die gewiß in den weitesten Kreisen rückhaltlose Zustimmung finden und überall dort mit ungetheilte Befriedigung begrüßt werden wird, wo ein engherziger und extremer Parteistandpunkt das Verständniß für langjähriges, selbstloses und unermüdeliches Arbeiten im Dienste der Gemeinde noch nicht völlig erstickt hat.

Das neueste Versöhnungsprogramm.

Die „Wiener Allg. Zeitung“ überraschte vor einigen Tagen ihre Leser mit einem Programme, in welchem die Neubildung der deutschliberalen Oppositionspartei, beziehungsweise die Inaugurierung einer Versöhnungspolitik empfohlen wird. Es sei uns gestattet, die Frage zu stellen: mit wem sollen sich die liberalen Deutschen versöhnen? Sowohl die „Wiener Allg. Zeitung“ als auch ihr neuester Anwalt, Dr. Adolf Fischhof, predigen der deutschen Partei das Evangelium der Versöhnung, ohne die Wege zu bezeichnen, welche in den Tempel der Parteienversöhnung führen.

Der bisherige Verlauf der Aera Taaffe erbrachte denn doch ausreichenden Beweis, daß das projectirte Versöhnungswerk nicht durch die Abneigung der verfassungstreuen Deutschen, sondern durch den Größenwahn und Starrsinn der Slaven vereitelt wird; ein Zurückdrängen des Deutschthums zum Vortheile slavischer Präponderanz muß jedweden Versöhnungsplan vereiteln!

Sehen wir uns jene Nationen und Parteien etwas näher an, mit welchen sich die Deutschen in Oesterreich versöhnen sollen. In erster Reihe begegnen wir den Polen, denn diese spielen jetzt die erste Geige im Reichsrathe. Haben die Polen ihre Errungenschaften der Neuzeit nicht ausschließlich den Deutschen zu danken, und wie schroff stellen sich selbe heute gegenüber den Deutschen? War es nicht das verfassungstreue Ministerium, welches dem Lande Galizien eine so bevorzugte Sonderstellung gewährte? War es nicht das verfassungstreue Ministerium, welches dem galizischen Landtage Schulen und Aemter überantwortete? Welche Gegen-

Charles Darwin — todt!

Die Wissenschaft erlitt einen schweren, ja unerfetzlichen Verlust, der geniale Naturforscher Charles Darwin gehört seit 19. April 1882 nicht mehr den Lebenden an. Seine Werke, namentlich jenes über „die Entstehung der Arten“, sichern dem großen Todten den Ruhm der Unsterblichkeit. Darwin war unermüdelich in der Beobachtung der Werkstätte der Natur. Darwin erbrachte den Nachweis, wie sich aus wenigen Grundtypen durch Zeugung und Vererbung immer neue und vollkommener Organismen entwickeln. Darwin's Schriften constatiren: daß ewiger Fortschritt das Grundgesetz des Lebens ist, daß Alles nach höchster Ausbildung drängt und stürmt, daß in der Natur ein ewiges Vergehen und Entstehen sich vollzieht.

Charles Robert Darwin, der Enkel des in England berühmten Arztes und Dichters Erasmus Darwin, wurde in Shrewsbury am 12. Februar 1809 geboren. Im Jahre 1825 begann er seine Studien an der Universität in Edinburgh, welche er in den folgenden Jahren in Cambridge fortsetzte, wo er 1831 den akademischen Grad erlangte. In demselben Jahre noch folgte er der an ihn ergangenen Aufforderung, als Naturforscher die zu wissenschaftlichen Zwecken veranstaltete Weltumsegelung des Schiffes „Beagle“ unter dem Capitän Fitzroy mitzumachen. Darwin bereiste nun Brasilien, die Magelhaensstraße, die Westküste Südamerikas und die Inseln der Südsee. Niemals, erklärte Darwin

Leistungen boten die Polen den Deutschen und Ruthenen? Deutsche und ruthenische Schulen werden heute in Galizien in Acht und Bann gelegt! Die Polen stehen den reactionären und deutschfeindlichen Elementen im Parlamente jederzeit zur Seite, wenn und wo es gilt, das Deutschthum in Oesterreich zu verdrängen. Wie seinerzeit von den Griechen heißt es heute: „Polonica fides, nulla fides!“

Sollen wir uns mit den Czechen versöhnen? Die czechische Presse, in erster Linie die in deutscher Sprache erscheinenden Prager Blätter, geben tagtäglich kund und zu wissen, wie sehr den Czechen die Ausöhnung mit den Deutschen am Herzen liegt. Die „Slavisirung Oesammt-Oesterreichs“ ist ihr Lösungswort!

Sollen wir uns mit der Partei Hohenswart's versöhnen, deren Programm darin besteht, daß in allen Provinzen mit deutscher und slavischer Bevölkerung nur den Wünschen der Letzteren volle Rechnung getragen und Erstere in den Hintergrund gedrängt werde?

Jeder ehrliche Patriot wird zugestehen müssen, daß das deutsche Element in Oesterreich, weil es eben auf einer höheren Culturstufe steht, das tonangebende sein und bleiben müsse. Der einheitliche österreichische Staatsgedanke hat eben in den Deutschen seine Stütze. Mag die deutsche Sprache immerhin aus Amt und Schule hinwegdecretirt werden, sie ist und bleibt denn doch die in Oesterreich einzig und allein obenanstehende Umgang- und Verkehrssprache. Von einem Gelingen des Nationalitäten-Versöhnungswerkes kann nur dann die Rede sein, wenn im Hause der Slaven und Reactionäre die Erkenntniß Wurzel faßt, daß in Oesterreich dem deutschen Elemente der Vorrang gebührt.

Zur Occupationsfrage.

Officielle und officiose Blätter mühen sich vergebens ab, die Lage in den occupirten Provinzen, beziehungsweise auf dem Insurrectionschauplatze in günstigster Beleuchtung darzustellen. Die Steuerträger in Oesterreich-Ungarn schenken den schöngefärbten Berichten über die exquisiteste Verwaltung

selbst nachträglich, trat ein Naturforscher schlechter vorbereitet eine Entdeckungsreise an. Er behauptet, damals nichts von Anatomie gewußt und nie ein systematisches zoologisches Werk gelesen zu haben. Er hatte, wie er selbst erzählt, auch nie zuvor ein Mikroskop berührt und sich mit Geologie erst vor etwa sechs Monaten bekannt gemacht. Mit diesen lückenhaften Kenntnissen trat Darwin seine Weltreise an, aber er studirte und arbeitete unterwegs mit aller Kraft, und nach seiner Rückkehr im Jahre 1836 schrieb er das bekannte Tagebuch nieder, das er unter dem Titel: „Voyage of a naturalist round the world“ herausgab. Im Jahre 1839 heiratete der schnell bekannt gewordene Gelehrte die Enkelin Josiah Wedgwood's, des Erfinders des nach ihm benannten Steingutzeugs. Seit jener Zeit erschien, nur durch kurze Zeitabschnitte getrennt, eine Reihe der genialsten, Aufsehen erregenden Werke, welche in der Naturwissenschaft geradezu Epoche machten. Unter denselben nimmt das fast in alle Culturen der Welt übersetzte Werk: „On the origin of species by means of natural selection“ (über den Ursprung der Arten auf dem Wege der natürlichen Zuchtwahl) den ersten Rang ein.

Gestützt auf die Vorarbeiten der französischen Naturforscher Lamarck und Geoffroy St. Hilaire, kam Darwin durch seine Studien über die fortwährende Veränderung der Arten im Thier- und Pflanzenreiche zu der nach ihm benannten Theorie, daß alle lebenden Organismen von einigen wenigen Stamm- und Urformen abstammen, von denen aus

Bosniens und der Herzegowina, über die bereits erfolgte Bewältigung des Aufstandes in Dalmatien in Folge bitterer Erfahrungen keinen Glauben, in der Erwägung nämlich, als wohlunterrichtete, über dem Niveau des Subventionsfackels stehende große und unabhängige Journale des In- und Auslandes das Gegentheil dessen constatiren, was in den officiellen und officösen Organen des Preßbureaus als Evangelium gepredigt wird. Die Stunden der „Täuschungen“ sind gottlob vorüber!

Das „Neue Wiener Tagblatt“ beginnt seinen letzten Sonntagsleitartikel mit folgenden Stellen: „Hundert Gesechte und hundert Erfolge: der Aufstand dauert fort. Furchtbare Märsche und ungeheuerer Strapazen: der Aufstand dauert fort. Heroische Anstrengungen und wunderbare Leistungen: der Aufstand dauert fort. Totale Zerspaltung und vollständige Verjagung: der Aufstand dauert fort. Besetzung der beherrschenden Höhen und Abspernung der Einbruchspunkte: der Aufstand dauert fort. Kein Mann mehr im insurgirten Gebiete, und auch kein Weib und kein Kind: der Aufstand dauert fort. Kein montenegrinischer Cordon und keine Mobilisirung Montenegro's: der Aufstand dauert fort. Doppelter montenegrinischer Cordon und halbe Mobilisirung: der Aufstand dauert fort. Montenegro's Haltung ist vollständig correct: der Aufstand dauert fort. Der Fürst Nikolaus bekommt vom Grafen Kalnoth das glänzendste Zeugniß: der Aufstand dauert fort. Oberst Thömmel erhebt in Cetinje ernste Vorstellungen: der Aufstand dauert fort. . . . Entsetzliches Schneewetter: der Aufstand dauert fort. Herrlichste Frühlingstage: der Aufstand dauert fort. . . . Es ist Tag: der Aufstand dauert fort. Es ist Nacht: der Aufstand dauert fort!“

Das „Journal des Débats“ und „Daily News“ machen auf die schädlichen Consequenzen, welche die Occupation für unsere Finanzen hat, aufmerksam, indem beide Blätter der Meinung Ausdruck geben: eine Vermehrung des Deficits um drei Millionen Pfund sei für ein so armes Land wie Oesterreich um so ernster, als die Monarchie dafür gar keine politischen Vortheile eingetauscht habe, und als die Nothwendigkeit, einen beträcht-

sich die ganze organische Welt allmähig bis zu ihrer heutigen Höhe und Mannigfaltigkeit entwickelte. Von Darwin rührt ferner der zum geflügelten Worte gewordene Begriff des „Kampfes um's Dasein“ her, den Darwin als ein Naturgesetz hinstellte, das den Hauptfactor bei der Entwicklung der Arten auf dem Wege der natürlichen Züchtung und der Anpassung an die gegebenen Lebensverhältnisse bietet. Daß Darwin seine Theorie auch auf die Abstammung des Menschen erstreckte, erregte den heftigen Widerspruch der Orthodoxen aller Kirchen gegen seine Lehre. Die angebliche Abstammung des Menschen vom Affen hat aber Darwin nie ausgesprochen; eine solche Behauptung widerspräche seiner Theorie, und sie ist ihm vielmehr, um den Darwinismus bei der Menge zu discreditiren, von seinen unwissenschaftlichen Gegnern unterschoben worden.

Auf seinem Landgute Down bei Bromley, in der Grafschaft Kent, lebte Darwin nur seiner Familie und seinen Studien. Leider war seine Gesundheit seit der Zeit seiner Reisen geschwächt; und wenn er das Alter von 73 Jahren erreichte, so dankte er das wohl seiner außerordentlich geordneten Lebensweise.

Interessant ist, Darwin selbst über die ersten Anregungen für den späteren Grundgedanken seiner Theorie über die „Veränderlichkeit der Arten“ zu hören. In einem Schreiben, welches Darwin an Otto Zacharias richtete und das von dem Letzteren in der „Gegenwart“ veröffentlicht wurde, sagt Darwin von sich selbst: „Als ich an Bord des „Beagle“

lichen Theil der Armee in den occupirten Provinzen zu belassen, im Kriegsfalle die Vertheidigungsfähigkeit des Reiches erheblich schwächen würde.

Von großer Bedeutung ist jene Rede, welche Dr. v. Plener gelegentlich der Debatte über die Nachtrags-Creditvorlage der Regierung behufs Bedeckung der Insurrections-Bewältigungs-Auslagen in der österreichischen Delegation gehalten hat. Herr v. Plener sagt: „Ich fürchte, daß die Mittheilungen der Regierung über die Niederwerfung des Aufstandes so wenig mit den wirklichen Thatsachen übereinstimmen, daß man sie aus den heute vorliegenden Depeschen der commandirenden Generale widerlegen kann. Allem Anscheine nach ist in der Krivosje ein neuer Aufstandsherd entstanden; sehr bedeutende Insurgentenschwärme zeigen sich wieder und legen den Truppen neuerdings die beschwerliche Last auf, Säuberungen vorzunehmen. Mehr als eine Säuberung, eine Fortsetzung für kurze Zeit ist von unseren Truppen trotz aller Bravour nicht erreicht worden. Auch ist leider seitens der Heeresleitung ein dießseitiger Cordon an der montenegrinischen Grenze nicht aufgestellt worden, der den Uebertritt der Insurgenten von und nach Montenegro verhindern würde. Die Dinge sind denn auch sehr ernst, denn nach Verlauf von drei Monaten stehen wir noch vor einem unbezwungenen Aufstande, der in der Krivosje begonnen hat und in dieser noch weniger bezwungen ist, als in der Herzegowina. Wie die Dinge heute liegen und bei der festen Absicht der Regierung, das Wehrgesetz durchzuführen, ist zu beforgen, daß nicht nur in der Krivosje, sondern auch in der Maina weitere Widersehligkeiten eintreten werden. Es ist daher eine Illusion, wenn man glauben wollte, daß mit dem heute zu bewilligenden Credit irgendwie eine definitive Beilegung der großen Schwierigkeiten erreicht werden würde. Man soll weder sich selbst noch das Land in einer kritischen Lage täuschen; man muß vielmehr sagen, daß heute nach dreimonatlichem Kampfe nichts geleistet und nichts erreicht wurde. So drückend ist dieses Gefühl des militärischen Erfolges, daß es in der Beurtheilung der ganzen bosnischen Angelegenheit, im Laufe der letzten Monate einen noch tieferen Grad der Verstimmung im ganzen Lande

war, glaubte ich noch an die Permanenz der Arten, aber soviel ich mich erinnern kann, gingen mir schon damals gelegentliche Zweifel durch den Kopf. Nach meiner Rückkehr in die Heimat (im Herbst 1836) bereitete ich sogleich mein Tagebuch für die Herausgabe vor, und dabei gewahrte ich, wie viele Thatsachen auf den gemeinsamen Ursprung der Arten hinwiesen. In Folge dessen legte ich mir im Juli 1837 ein Notizenbuch an, in welches ich Alles, was sich auf diese Frage bezog, eintrug. Aber ich denke doch, daß es noch zwei bis drei Jahre gedauert hat, ehe ich mich vollständig davon überzeugte, daß die Arten veränderlich seien.“

Darwin war häufig den Angriffen derjenigen ausgesetzt, welche dem forschenden Geiste die Lehren der Bibel als Schranke setzen wollen, und sein Name drang, wenn sonst nicht, doch von der Kanzel aus selbst in die entlegensten Dörfer. Er selbst kümmerte sich niemals um diese frommen Eiferer und lebte ruhig seinen Studien, einen lebhaften brieflichen Verkehr mit allen Gelehrten und Naturforschern der Welt unterhaltend. Sein Tod trat nicht unerwartet ein; Kränklichkeit und Alter hatten seine Angehörigen und Verehrer auf den schweren Verlust vorbereitet.

Der große Meister ist todt! Jener Mann, der auf dem Gebiete der Naturforschung eine neue Bahn gebrochen, die Wissenschaft bereichert, neue Theorien aufgestellt hat; — jener Mann, der zu den tüchtigsten Geistern des Menschengeschlechtes zählt, unterlag eben auch den Gesezen der Natur, er ist todt! Bewahren auch wir ihm ein ehrendes Andenken

hervorgehoben hat. Es ist bemerkenswerth, daß gerade jene, welche im Jahre 1878 mit der größten Energie gegen den Berliner Vertrag aufgetreten sind, heute mit außerordentlicher Reserve sich die sicher berechnete Genugthuung versagen, auf den Eintritt aller Folgen hinzuweisen, welche sie damals vorausgesagt haben (Sehr richtig! links.) Es ist dies von jener Seite außerordentlich patriotisch. Allein es liegt darin noch eine gewisse Trauer, das dumpfe Gefühl der Resignation, das in der ganzen öffentlichen Meinung Oesterreichs plaggegriffen hat. Aus dem Sumpfe, in dem sich heute die Dinge befinden, zeigt sich fast kein Ausweg.

Die ganze Verwaltung in den occupirten Ländern ruht. Es ist ein Irrthum von Seiten des gemeinsamen Finanzministers in der letzten Session gewesen, wenn er sagte, daß meine Angriffe ihm persönlich gegolten haben. Er hat sicher mit dem besten Willen und Eifer die Verwaltung in die Hand genommen und er konnte doch nichts Namhaftes leisten für die Hebung der Zustände, ebensowenig wie sein Vorgänger, der nicht minder von gutem Willen befeelt war. Ich will darauf nicht näher eingehen, obwohl ich noch heute auf dem Standpunkte stehe, daß die agrarischen Verhältnisse geregelt werden müssen. Nur so viel will ich bemerken, daß ich eine allgemeine Grundentlastung in unserem europäischen Sinne nie gemeint habe, sondern andere administrative Maßregeln, die sehr wohl möglich sind.

Die Regierung scheint aber in der bosnischen Frage starr auf ihrem bisherigen irrigen Wege beharren zu wollen. Wenn die Regierung nicht einseht, daß der bisherige Weg der Verwaltung ein unglücklicher, erfolgloser war, so ist an eine Verbesserung der Verhältnisse absolut nicht zu denken. Man hat die Regierung vor der Durchführung des Wehrgesetzes gewarnt, sie hat unerfütterlich darauf bestanden und sie beharrt jetzt wieder darauf und wird sich wieder neue Schwierigkeiten schaffen. Es fehlt daher auch in der öffentlichen Meinung die Hoffnung auf Besserung dieses unglücklichen Zustandes, und es tritt uns die nackte Thatsache entgegen: auf einer Seite der blutige Aufstand mit der Zurückhaltung der Reservisten, Zerrüttung der Verhältnisse des occupirten Landes, Vertreibung der sechshundert Einwohner des Landes, auf der anderen Seite neue finanzielle Lasten, fortgesetzte Kosten, so daß die Hoffnung auf finanzielle Besserung unserer Lage auf's Tiefste sinken muß. Wenn ähnliche Verhältnisse noch einige Monate fortbauern, wird es bald nicht mehr möglich sein, sie zu tragen. Man täuscht sich vielleicht über die Lage, weil jüngst ein Anlehen zu sehr günstigem Curse angebracht wurde. Das ist noch kein Grund, ein Triumphgeschrei zu erheben. Diese Verhältnisse können rasch wechseln und man kann nicht Hunderte von Millionen jedes Jahr aufnehmen und erwarten, daß dies immer so der Fall sein könne. Gegenüber diesen Wahrnehmungen ist die Ruhe und Unentwegtheit unbegreiflich, mit welcher die Regierung ihre Bahn fortsetzt. Jeder Mann im Volke, jeder Politiker sagt sich: So kann es nicht weitergehen, wir können nicht auf die Dauer den Truppenstand im Südosten erhalten. Dabei aber ist kein Zustand der Zufriedenheit mit dem neuen Regime geschaffen worden. Heute können wir aber nichts thun, als für die Vorlage stimmen. In Bezug auf die Biffer haben wir kein Urtheil und selbst die Kriegsverwaltung wäre nicht im Stande, die Correctheit der einzelnen Biffern zu begründen. Würde man eine geringere Biffer in Antrag bringen, so wäre er, Redner, gerne bereit, dafür zu stimmen. Vorläufig kann man nur warnen und das Bedauern aussprechen, daß die Regierung es nicht eingeseht, daß militärisch und administrativ der eingeschlagene Weg nicht fortgesetzt werden könne." (Lebhafte Beifall.)

Rußland verfolgt die Action Oesterreich-Ungarns auf dem Insurrectionsterrain mit wach-

samem Auge. Der „Golos“ schreibt: „Die Frage über die Vereinigung Bosniens und der Herzegovina mit Oesterreich gehört in keinem Falle zu den Fragen der inneren Politik Oesterreich-Ungarns. Die durch den Berliner Tractat für diese türkischen Gebiete geschaffene Lage ist natürlich sehr anormal und verwickelt, wahr ist ihnen aber trotzdem den Charakter Oesterreich nicht gehörender Provinzen. Europa hat der Wiener Regierung das Mandat erteilt zur Einbürgerung der unter türkischer Verwaltung fehlenden Ordnung in Bosnien und der Herzegovina und zur Wiederherstellung des ökonomischen und moralischen Gedeihens dieser beiden Provinzen. Wenn die Wiener Regierung nun findet, daß ein solches Resultat nicht anders zu erreichen sei, als durch Vereinigung Bosniens und der Herzegovina mit Oesterreich, so erkennt sie damit an, daß der Auftrag Europa's unter den Bedingungen, welche ihr zur Verwirklichung desselben auf Grund einer internationalen Vereinbarung gestellt worden sind, unausführbar ist. Die dadurch hervorgerufene Frage kann nur auf internationalem Boden angeregt werden; den Delegationen und Parlamenten Oesterreich-Ungarns muß sie ebenso fremd und unnahbar bleiben, wie die Frage über das ökonomische und culturelle Wohlergehen Triests dem italienischen Parlamente fremd ist.“

Politische Wochen-Übersicht.

Die parlamentarische Commission der „Rechten“ hat das Memorandum der slovenischen Abgeordneten zur Kenntniß genommen, ohne jedoch eine Entscheidung zu treffen. Die sogenannte „slovenische Frage“ dürfte bis zur nächsten Session vertagt werden.

Der Reichskriegsminister stellte in den beiderseitigen Delegationen die Reorganisation der Armee in Aussicht. Mit dieser soll die Aufstellung von drei Armee-Commanden (Prag, Graz und Pest) erfolgen.

Dem Abgeordnetenhaus des Reichsrathes liegt bereits ein Gesetzentwurf bezüglich der Errichtung von Ärztekammern vor. Diese Institution wäre berufen, die Rechte, das Ansehen und die Ehre des ärztlichen Standes zu wahren und die Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege zu fördern. In den Wirkungskreis der Kammern gehört: 1. In Standes-, Kammer- oder Sanitäts-Angelegenheiten Initiativanträge zu stellen; 2. über Gesetzentwürfe, die Standes- oder Kammer-Angelegenheiten betreffen, bevor dieselben den gesetzgebenden Vertretungskörpern zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden, sowie über alle Sanitätsangelegenheiten in Folge Aufforderung der Regierung, ferner 3. in allen aus dem ärztlichen Berufe entstehenden, bei Gerichten oder anderen Behörden anhängigen Streitfragen auf deren Aufforderung ihr Gutachten abzugeben; 4. ein Schiedsgericht aus ihrer Mitte zu bestellen, welches aus dem ärztlichen Berufe entstehende Streitigkeiten von Kammermitgliedern unter einander oder mit Parteien auf Verlangen der Beteiligten entscheidet; 5. Mitglieder in den Landes-Sanitätsrath in einer im Verordnungswege zu bestimmenden Anzahl zu entsenden; 6. Humanitätsinstitutionen, insbesondere für die Mitglieder, sowie ihre Witwen und Waisen zu errichten und zu fördern; 7. die Disciplinargewalt nach Maßgabe eines im Wege der Gesetzgebung zu erlassenden Disciplinarstatuts zu handhaben.

Das Herrenhaus des Reichsrathes hat das vom Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 16. März 1880 beschlossene Gesetz, betreffend die Abänderung der §§ 31 und 64 des Grundbuchgesetzes vom 25. Juli 1871, wonach der Legalisirungszwang aufgehoben werden sollte, durch Uebergang zur Tagesordnung verworfen, dagegen den

Gesetzentwurf über die Entbehrlichkeit der Legalisirung gewisser Unterschriften auf Tabular-Urkunden und über Erleichterungen des Identitäts-Beweises bei Beurkundungen mit geringen Aenderungen angenommen. Der Legalisirungs-Ausschuß des Abgeordnetenhauses, an den diese Beschlüsse geleitet wurden, beantragt nun, das erste vom Herrenhause abgelehnte Gesetz vollkommen aufrechtzuerhalten, dagegen die zweite Gesetzesvorlage zum Theile mit den vom Herrenhause vorgeschlagenen Aenderungen anzunehmen.

Die „Wiener Allg. Zeitung“ hat vor wenigen Tagen eine andere Haltung angenommen, sie plaidirt für die Neugestaltung der Parteiverhältnisse in den Reihen der Opposition. In Folge dieser Wandlung gelangte, angeblich aus parlamentarischen Kreisen, nachstehende Zuschrift an die Grazer „Tagespost“: „Die Wiener Allg. Zeitung“ hat in den jüngsten Tagen eine Schwenkung vollzogen, welche allenthalben als sehr auffallend bemerkt wurde. Sie überschüttet die Leitung der „Vereinigten Linken“ mit heftigen Vorwürfen und stellt ein Programm auf mit radical-confusen Forderungen, von denen kein vernünftiger Mensch weiß, was er daraus machen soll. Eine Verständigung mit den nicht-deutschen Nationalitäten soll auf der Basis der „Freiheit“ angestrebt werden in dem Momente, in welchem der Abgeordnete Reithammer ganz unbehindert die dauernde Beseitigung des deutschen Einflusses in Oesterreich als das wahre Ziel des gegenwärtigen Regimes hinstellt. Es möge dahingestellt bleiben, auf welche Motive diese veränderte Haltung des genannten Blattes zurückzuführen sei, wenn aber etwa die Meinung verbreitet sein sollte, als ob jene Gruppe von Abgeordneten, welche bei der Gründung des Blattes mitgewirkt, diese veränderte Haltung des Blattes, die nichts Anderes bedeutet als einen Abfall von der liberalen Partei, billigen würde, so muß dagegen mit allem Nachdrucke erklärt werden, daß jene Abgeordneten, deren Namen nicht selten mit dem Blatte in Beziehung gebracht wurden, bereits in den jüngsten Monaten diese Beziehungen bedeutend gelockert haben, daß sie aber jetzt, indem sie die neueste Richtung der „Wiener Allg. Zeitung“ auf's Schärfste verdammen, alle Beziehungen mit dem Blatte für immer abgebrochen haben.“

Ausland.

In Rußland stehen blutige Tathaten noch immer an der Tagesordnung; Häuserplünderungen, Mordbrennereien und Weiberschändungen bilden die Lösungsworte der Fanatiker. Leider reichen die Mittel der Regierung nicht aus, um derlei himmelschreiende Scandale zu beseitigen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ knüpft an diese beklagenswerthen Ereignisse nachstehende Bemerkung: „Und diese Regierung wird von den übrigen Regierungen des civilisirten Europa für gleichberechtigt erklärt, über die Schicksale der europäischen Völkerschaften mitzuberathen! Diese Regierung wird, so oft sich passende Gelegenheit dazu ergibt, als „befreundet“ und „allirt“ becomplimentirt, es werden Herzensergüsse mit ihr getauscht, man gibt ihr nicht zu fühlen und nicht zu verstehen, daß sie sich außerhalb der Civilisation stelle — der europäische Salon öffnet sich mit gastlicher Besessenheit für die salonsfähige Barbarei.“

Locale Nachrichten.

(Antseifer als Indicienbeweis.) Es ist charakteristisch für die Erkennung der wahren Ursachen des Wahlsieges der Nationalen im zweiten Wahlkörper, wenn man die Haltung einzelner Regierungsorgane nach der Wahl vor Augen hat. Dieselbe macht den Eindruck, daß man seitens der hiesigen Regierung auf die heftigsten Recriminationen der liberalen Partei gefaßt war. Speciell das Er-

Seinen unserer letzten Nummer hat den Confiscationsfuss gewisser präsidialer Exekutivorgane ganz gewaltig wachgerufen, sie witterten in derselben einen ganzen Rattenkönig von strafbaren Ausfällen gegen die hohe Regierung, und eigenthümlicher Weise war in vielen Kreisen der Stadt die Nachricht verbreitet, daß das „Wochenblatt“ confiscirt werden wird. Ja noch mehr, Herr Polizeiobercommissär Parma, auf dessen freundliche Gegenwart in der constituirenden Versammlung der liberalen Wähler im Casinoglassalon wir uns auch bei diesem Anlasse mit Vergnügen erinnern, hatte das besondere Mitgefühl, unseren Redacteur Tags vor Erscheinen der letzten Nummer auf der Gasse zu interpelliren, sich theilnahmsvoll nach dem Inhalte der Letzteren zu erkundigen und ihm eine väterliche Warnung zur Mäßigung unter Perspective der Confiscation anzupfehlen. Es geschah dieß zu einer Zeit, wo noch kein öffentliches Blatt über die wahren Ursachen des nationalen Wählerfolges die nähere Aufklärung gebracht hatte. Woher nun, fragen wir, diese auffallende Vorsicht der Polizeiorgane, woher der ganz exceptionelle Schritt einer Präventivverwarnung, woher die Sorge um das, was unser Blatt enthalten sollte? Wir ersehen in dieser Haltung der Polizeigewalt den Beweis dafür, daß man sich auf Seite unserer Regierung wohl bewusst dessen war, was ihr in Betreff ihrer Haltung bei der Wahlbewegung vorgehalten werden konnte. Wir registriren also diese Thatsache, welche zugleich unsere Presszustände schlimm genug illustriert.

(Aus dem Gemeinderathe.) Am letzten Dienstag fand eine Sitzung des Gemeinderathes statt, der zum letzten Male dessen bisherige Mitglieder bewohnten und auf deren Tagesordnung lediglich die Verifikation der diesjährigen Ergänzungswahlen stand. Zu Beginn der Sitzung legte aber der bisherige Bürgermeister, Herr Anton Laschan, seine Stelle nieder, worüber wir an anderem Orte ausführlich berichten. Namens der Rechtssection referirte G. M. Zhuber über die Wahlverifikation und stellte bei sämtlichen Gewählten Anträge auf Genehmigung der Wahl, die auch ohne Debatte angenommen wurden. Am Schlusse der Sitzung erbat sich noch G. M. Dr. Schaffer das Wort und beantragte, anknüpfend an das am nämlichen Tage erfolgte Ableben des Herrn Andreas Malitsch, daß der Gemeinderath im Hinblick darauf, daß der Dahingeshiedene zu den ältesten Ehrenbürgern der Stadt zählte, viele Jahre als Gemeinderath in verdienstvollster Weise thätig war und auch als Mitbürger die allgemeine Hochachtung und Verehrung genoss, seiner Theilnahme und seinem Bedauern über diesen Todesfall durch Erheben von den Sigen Ausdruck geben möge, worauf sich zum Zeichen der Zustimmung die ganze Versammlung erhob.

(Bürgermeisterwahl.) Behufs Neuwahl des Bürgermeisters wurde vom fungirenden Vicebürgermeister bereits für heute Samstag, Nachmittags 4 Uhr, eine außerordentliche Gemeinderathssitzung ausgeschrieben.

(Gegen die Slovenisirung der Aemter und Schulen.) In den letztabgelassenen Tagen haben fünf slovenische Gemeinden des politischen Bezirkes Mährenberg (Steiermark) sich gegen die von nationalen Agitatoren geplante Slovenisirung der Mittelschulen und Aemter erklärt und dießfällige mit dem Gemeindefiegel versehene Petitionen an das Abgeordnetenhaus gesendet. Die slovenische Bevölkerung des genannten Bezirkes ist über die Machinationen der slovenischen Abgeordneten in der Sprachenfrage geradezu erbittert.

(Ein Ehrenbürger) im vollsten Sinne des Wortes, Herr Andreas Malitsch, Realitätenbesitzer in Laibach und Theilhaber der bekannten Firma Martin Tschurtschenthaler in Innsbruck, wurde am 27. d. M. unter Theilnahme aller Ge-

sellchaftskreise Laibachs zur ewigen Ruhe bestattet. Herr Andreas Malitsch war am 12. September 1812 geboren; er huldigte während seiner ganzen Lebenszeit mit Offenheit, Treue und Ausdauer liberalen Ideen und Institutionen. Schon bei Beginn der freiheitlichen, constitutionellen Aera im Jahre 1848 stand Herr A. Malitsch in den Reihen der berittenen Nationalgarde; er bekleidete alle Aemter und Würden, die einen Bürger zieren; er war vom Jahre 1850 bis 1868 Mitglied des Centralausschusses der krainischen Landwirthschafts-Gesellschaft; vom Jahre 1851 bis zum Jahre 1878 gehörte er dem hiesigen Gemeinderathe als Mitglied und durch ein Triennium auch als Vice-Bürgermeister an; vom Jahre 1855 bis 1882 functionirte er als Mitglied, beziehungsweise Curator der krainischen Sparcasse; er gehörte dem Verwaltungsrathe der Laibacher Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft an; er war Mitglied aller liberalen und humanitären Vereine in Laibach. Der Gemeinderath Laibachs würdigte die Verdienste Malitschs im Jahre 1878 durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Die Verfassungspartei in Krain verliert in Herrn Andreas Malitsch eines ihrer ältesten und treuesten Mitglieder und Anhänger. Der Ausübung seiner Bürgerpflicht blieb er auch bei Gelegenheit der vor Kurzem stattgefundenen Gemeinderathswahlen treu, er ließ sich, obwohl körperlich leidend, von seinen beiden Söhnen in den Gemeinderathssaal zur Wahlurne führen und stimmte für die deutschen Candidaten. Durch den seinerzeit erfolgten Verkauf seines Hotels „zur Stadt Wien“ sammt Garten an die krainische Baugesellschaft wurde die Inangriffnahme des Neubaus eines der schönsten Stadttheile Laibachs ermöglicht und der von der liberalen Gemeindevvertretung Laibach gepflegten Stadtverschönerung ein weites Feld eröffnet. Das Leichenbegängniß, welches — wie schon oben erwähnt — am Donnerstag stattfand, gab Zeugniß von der Beliebtheit und Verehrung, deren sich der Verstorbene in den weitesten Kreisen zu erfreuen hatte. Eine außerordentlich große Zahl von Leidtragenden, Vertreter aller Stände und Berufsklassen, folgte dem Sarge und viele und prächtige Kränze — darunter von der Stadtgemeinde mit einer breiten weißgrünen Schleife, von den Parteigenossen, von der Sparcasse, der Baugesellschaft u. s. w. — wurden demselben theils vorangetragen, theils bedeckten sie ihn. — Ein dauerndes, ehrenvolles und dankbares Andenken, wie es Andreas Malitsch vollauf verdient, ist ihm gewiß.

(Ein neues Blatt.) Vom 1. Mai l. J. ab wird in Laibach ein neues slovenisches Blatt unter dem Namen „Ljudski glas“ (Volkstimme) erscheinen. Nach dem aufgestellten Programme wird das genannte Organ ausschließlich den gewerblichen und volkswirtschaftlichen Interessen dienen und nur so nebenbei (?) für die Gleichberechtigung und die politischen Rechte des slovenischen Volkes mit bekanntem landesüblichen Nachdruck eintreten.

(Die Grundsteuer-Reclamation-Commission für Krain) hat am 12. d. M. ihre Thätigkeit begonnen. Krain zählt 931 Catastralgemeinden mit 1,497,776 Parcellen. Von Letzteren wurden bezüglich der ökonomischen Culturen 77,663, hinsichtlich des Waldblandes aber 22,254 Parcellen reclamirt. Das Verhältniß der reclamirten Parcellen zur Gesamtzahl stellt sich bei den ökonomischen Culturen mit 5.96, bei dem Waldblande mit 11.32 Percent dar. Von diesen Reclamationen wurden von den Bezirksschätzungscommissionen 76,980 ohne Localerhebungen und 22,937 mit Localerhebungen behandelt. Nach der Einschätzung beträgt der Gesamtreintrag 2,868,939 fl. 25 kr., nach den Ergebnissen der Reclamationen 2,835,851 fl. 7 kr.; es zeigt sich daher eine Ermäßigung von 33,088 fl. 18 kr.

(Zum Museumbau.) Der Landtags-

hat für das Museum „Rudolfinum“ den bedeutenden Beitrag von 500 fl. zugesichert, dessen Auszahlung gleich mit dem Beginne des Baues erfolgen wird.

(Leykam-Josefsthäl.) Am 23. d. M. fand in Graz die 11. ordentliche Generalversammlung der Actionäre dieser Gesellschaft statt. Laut Rechenschaftsberichtes wurden im Jahre 1881 rund 62,770 M.-Str. Papier und rund 14,830 M.-Str. Holzstoff im Gesamtwerthe von rund 2,577,530 fl. erzeugt. Das Erträgniß der Fabriken belief sich auf rund 277,080 fl. und wird dasselbe als ein günstiges bezeichnet. Der Neubau der Holzschleiferei in Birje nahm einen Geldaufwand von 145,115 fl. in Anspruch. Die Druckindustrie (einschließlich der „Tagespost“) erfuhr eine erfreuliche lebhaftere Steigerung. Das Gesamt-Reinerträgniß dieser wohlbekanntesten und bestrenommirten Etablissements beziffert sich pro 1881 mit 177,380 fl.; hievon wurde ein Betrag pr. 3358 fl. dem Reserfonde und ein gleicher Betrag von 3358 fl. den Verwaltungsrathsmitgliedern zugewiesen; auf jebe der 14,380 Stück Actien entfällt pro 1881 eine Dividende von 12 fl.

(Sterbefall.) Am 21. d. M. starb in Laibach ein treuer Anhänger der Verfassungspartei, der k. k. Bezirkshauptmann i. R., Herr Franz Mordax, im hohen Alter von 81 Jahren.

(In der Monatsversammlung der Section „Krain“) des deutsch-österreichischen Alpenvereines am 26. d. M. hielt Dr. Adolf Schaffer vor einem sehr zahlreichen Auditorium, unter dem sich auch Damen befanden, mit Benützung einer von ihm gesammelten sehr reichhaltigen Collection von Photographien mit Darstellungen orientalischer Volkstypen, Baumonumente und Landschaften einen sehr fesselnden, einstündigen Vortrag über eine von ihm im Jahre 1879 unternommene Reise nach Palästina, wobei besonders der Hauptpunkte der Reiseroute: Jassa, Jerusalem, des Jordanthales, des todtten Meeres, Bethlehems u. s. w. in prägnanter Weise mit Hervorhebung der charakteristischen landschaftlichen, socialen und culturhistorischen Momente der durchwanderten Gegenden gedacht wurde. Die sehr lebhaften und spannenden Schilderungen schlossen mit einem farbenreichen Bilde der Aussicht vom Delberge bei Sonnenuntergang auf Jerusalem, welche Stadt mit den Baudenkmälern dreier verschiedener Religionen in ihrer vollen welt-historischen Bedeutung in der Farbengluth der sinkenden Sonne des Orients auf den Beschauer einen unvergeßlichen Eindruck ausübt. Kaufsünder Beifall folgte den gediegenen Ausführungen des Redners und mußte sein weiterer angekündeter Vortrag wegen fortgeschrittener Zeit vertagt werden.

(Ernennungen.) Der Regierungs-Concipist Herr Otto Ritter Fränzl v. Besteneck wurde zum Bezirks-Commissär und der Regierungs-Conceptspraktikant Herr Graf Heinrich Attems zum Regierungs-Concipisten in Krain ernannt.

(Neue Sparcasse.) In Gottschee wird am 11. Mai l. J. die von der dortigen Stadtgemeinde neuerrichtete Sparcasse eröffnet.

(Vom Beamtenvereine.) Die Mitglieder der Filiale Laibach des österr.-ung. Beamtenvereines hielten am 16. d. M. unter Vorsitz des Obmannes L. Sch. Inspectors R. Pirker eine Jahres-Versammlung ab. Mit Schluß des Jahres 1881 zählte die Localgruppe Krain 283 Mitglieder. In der Lebensversicherungs-Abtheilung wurden bis Schluß vorigen Jahres 253 Verträge mit dem Capitalbetrage von 260,496 fl. abgeschlossen. Zur Förderung der Vereinszwecke functioniren in mehreren größeren Ortschaften Krains Agenten. Die Versammlung vollzog nachstehende Wahlen: die Herren Raimund Pirker, k. k. Landes-schul-Inspector; Gustav Habit, Stationschef der Südbahn; Lorenz Skofic, k. k. Zahlmeister, und Johann Bončina, städt. Secretär, als Ausschußmitglieder; und die

Herren Franz Kreminger, Oberrealschulprofessor; Dr. Josef Rejedi, k. k. Gymnasialprofessor, und Johann Lisee, Expeditor der Südbahn, als Ersatzmänner.

(Vom Eislaufvereine.) Am 19. d. M. hielt der Laibacher Eislaufverein seine Generalversammlung ab. Dieselbe war zahlreich besucht und entwarf der Vereinsvorstand Herr Director Krenner einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereines und legte gleichzeitig eine vom Vereinssecretär Professor Dr. Gartenauer verfaßte Tabelle, in welcher meteorologische Verzeichnungen aller Tage, die in die Eisaison fielen, so wie die verschiedenen Vergnügungen, als Ausflüge des Vereines chronologisch geordnet sind, vor. Aus dem Rechnungsabschlusse entnehmen wir, daß das finanzielle Resultat des abgelaufenen Vereinsjahres ein überaus günstiges gewesen und ein bedeutender Ueberschuß erzielt wurde, welcher zu weiteren Adaptirungen des Eisplatzes verwendet werden wird. In den Ausschluß wurden per acclamationem gewählt die Herren: Max Krenner (Vorstand), Baron L. Lichtenberg (Stellvertreter), Professor Dr. H. Gartenauer (Schriftführer), Lambert Friedrich (Säckelwart), Johann Kosler, Franz Beshko und Oberlieutenant A. Vollek. Zu Rechnungsrevisoren die Herren: Kumer und Jeras. Baron Lichtenberg stellte den Antrag auf Errichtung eines Pavillons, dessen Kosten durch Herausgabe von Antheilscheinen zu 10 fl., welche jährlich unverzinst verlost werden sollten, zu decken wären. Ueber diesen Antrag entspann sich eine lebhaftige Debatte, an der die Herren Gartenauer, Friedrich, Kosler und v. Trnkoczy theilnahmen. Schließlich wurde nachstehender Antrag des Herrn Karl Korschegg einstimmig angenommen: Der Vereinsausschuß wird ersucht, die Verlängerung der Pacht-dauer des Eisplatzes beim Stadtmagistrate auf mindestens sechs Jahre zu erwirken, die Frage der Aufstellung des Pavillons gehörig zu prüfen und in einer eigens zu diesem Behufe einzuberufenden Generalversammlung positive Anträge vorzulegen. Nachdem noch über Antrag des Herrn Karl Korschegg dem Vereinsausschusse und insbesondere dessen Vorstände Herrn Director Krenner für die unermüdlige, opferwillige Thätigkeit der Dank der Generalversammlung durch Erheben von den Sitzen votirt wurde, wurde die Versammlung geschlossen. 29 Antheilscheine zu 10 fl. wurden von Vereinsmitgliedern sofort gezeichnet.

(Zum Bischof von Triest) ist der Bischof von Parenzo, Slavina, ernannt worden. Derselbe, obson er der Geburt nach ein Istrianer Slave ist, erfreute sich nicht der Patronanz der slovenischen Führer, sondern hatte in den nationalen Blättern sehr heftige Angriffe zu erdulden, weil er den Umtrieben des slavischen Clerus in Istrien öfters entgegenzutreten Anlaß fand und das gebildete italienische Element vor brutalen Angriffen der slavischen Heißsporne in Schutz nahm. Als sein Nachfolger wird ein Krainer, der Triester Canonicus Dr. Schust, bezeichnet, mit dem die slavische Presse zufriedener ist, als mit dem gewesenen Bischofe von Parenzo.

(Bundes-schießen.) An dem zweiten steirischen Bundes-schießen, welches vom 14. bis 20. Juni d. J. auf der Landes-schießstätte in Graz stattfindet, wird außer der Steiermark auch Kärnten, Krain und Tirol theilnehmen.

(Von der Südbahn.) Vom 1. Mai ab werden die Tageseizüge auf den Linien Wien-Triest und Triest-Wien nur mehr mit Wagen erster und zweiter Classe verkehren. Die Nachteilzüge verkehren jedoch nach wie vor mit Wagen dritter Classe. Der Verwaltungsrath der Südbahn hat in der Sitzung vom 22. d. M. beschlossen, den Actien-coupon des Jahres 1881 mit vier Francs einzulösen.

Correspondenz der Redaction.

J. J. in Laibach. Ob der nationale Herr Professor für seine fieberhafte und gerade in conspectu der Wählerschaft einerseits und eines Theiles der studirenden Jugend andererseits mit besonderer Verbe und Unversorenheit betriebene Agitation auch eine Rüge bekommen hat, welche liberalen Beamten ohne jeden begründeten Anlaß zu Theil wurde, wissen wir nicht. Jedenfalls geschah es nicht vor der Wahl. Nachher hätte eine solche übrigens ohnehin wenig zu bedeuten, und es könnte sich höchstens noch darum handeln, den Schein der Unparteilichkeit zu retten.

Witterungsbulletin aus Laibach.

April	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
21	741.4	+16.6	+17.8	+3.5	0.0	Wechselnde Bewölkung.
22	739.7	+10.7	+16.8	+5.0	0.0	Wolkenloser Tag.
23	735.1	+13.1	+20.5	+3.3	0.0	Heiter, Abends zunehmende Bewölkung, windig.
24	732.9	+13.3	+17.6	+8.3	1.5	Morgens halbheiter, wechselnde Bewölkung, windig.
25	732.5	+13.3	+19.0	+7.0	0.0	Sonnenschein u. Wolken, windig.
26	726.7	+11.9	+17.5	+10.0	10.0	Morgens heiter, Nachmittags und Abends Regen.
27	725.0	+11.5	+13.5	+8.5	12.0	Regen den ganzen Tag anhaltend.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 26. April.

	Wkt.		Wkt.	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen per Hektolit.	9.26	10.59	Butter per Kilo	82
Korn	6.18	6.70	Eier per Stück	2
Gerste	5.20	5.71	Milch per Liter	8
Hafser	3.74	3.82	Rindfleisch pr. Kilo	56
Halbfrucht	—	7.20	Kalb-fleisch	50
Heiden	4.71	6	Schweinefleisch	62
Hirse	5.20	5.30	Schöpfensfleisch	80
Kartoffeln	6	6.34	Sendel per Stück	32
Erdäpfel 100 Kilo	2.86	—	Tauben	18
Linzen per Hektolit.	9	—	Hen 100 Kilo	250
Erbsen	9	—	Stroh 100	1.69
Risolen	10	—	Holz, hartes, per 4 Meter	5.80
Rindschmalz Kilo	1.07	—	Holz, weich	4
Schweinschmalz	—	84	Wein, roth. 100 Liter	20
Speck, frisch	—	74	„ weißer	18
„ geräuchert	—	75		

Verstorbene in Laibach.

Am 19. April. Eduard Roschek, Privatier, 50 J., Feldgasse 4, Lebercirrhose. — Andreas Prossinz, Marktauffeher, 58 J., Hillsgasse 12, Tuberkulose. — Anna Zupancic, Einwohnerin, 45 J., Kuthal 11, Scharfieber.

Am 20. April. Albert Gogola, Eisendrehers-Sohn, 1 M., Alter Markt 12, Fraisen. — Jakob Delost, gewes. Greißler, 66 J., Theaterklee 1, Lungenlähmung. — Alois Sgardelli, Einwohner, d. z. Straling, 60 J., Castellgasse 12, Gehirn-erschütterung in Folge eines Sturzes. — Ferdinand Braun, Schneider, 48 J., Theatergasse 8. — Juliane Jurkovic, Arbeiters-Tochter, 4 J., Kofelgasse 12, Wassersucht. — Johann Kilippi, Tagelöhner, d. z. Zwängling, 45 J., Polanadam 50, Darmkatarrh. — Rudolf Szantner, Schuhmachers-Sohn, 3 St., Wienerstraße 7, Pemphygus neonat.

Am 21. April. Franz Wörday, k. k. pens. Bezirkshauptmann, 81 J., Alter Markt 9, Altersschwäche.

Am 22. April. Maria Strulek, Einwohnerin, 50 J., Kuthal 11, Scharfieber. — Anton Verina, pens. Localist, 63 J., Remonaststraße 4, Lungenerkrankung. — Franz Oblat, Ausschers-Sohn, 3 M., Auerspergplatz 3, Rothlauf. — Georg Drobun, Arbeiter, 63 J., Schieffeltgasse 8, Emphysema pulmonum. — Maria Vapez, Arbeiters-Tochter, 4 J., Polanaststraße 18 (Kinderspital), Pyämie. — Johanna Derglin, Arbeiters-Tochter, 7 M., Peterstraße 53, Atrophie. — Josef Koller, gewes. Bäckermeister, nun Pfriinder, 72 J., Karlsruhlerstraße 9, Darm-lähmung. — Franz Anton Bezulic, Schusterlehrling, d. z. Zwängling, Polanadam 50, Exsudatio pleur. sinistra tuberculosa.

Am 23. April. Johann Rucic, gewes. Bäckermeister, nun Pfriinder, 77 J., Karlsruhlerstraße 9, Aerebidistrafie. — Josef Belpaler, Schusterlehrling, 15 J., an der Stiege 4, Lungentuberkulose. — Albertine Voger, Bezirksrichters-Witwe, 53 J., Jakobplatz 2, Gehirnödeme. — August Preskvar, Stadtwachmanns-Sohn, 2 J. 8 M., Florianogasse 32, chron. Darmkatarrh.

Am 24. April. Josef Rogler, Schneider, d. z. Zwängling, 17 J., Polanadam 50, chron. Lungentuberkulose.

Am 25. April. Andreas Kalitsch, Realitätenbesitzer, 70 J., Schellenburggasse 5, Schleinischlag.

Am 26. April. Antonia Schrimpf, Weichenwächters-Tochter, 3/4 J., Polanaststraße 18 (Kinderspital), Diphtheritis.

In Civilspitale. Am 16. April. Melchior Königmann, Spengler, 37 J., Phthisis pulmonum. — Johann Grablovic, Paraplumachers-Gattin, 51 J., Polanaststraße 42, Variola. — Am 18. April. Gertraud Zober, Tagelöhnerin, 40 J., Scharfieber. — Am 19. April. Josef Preglove, Einwohner, 53 J., innere Verblutung. — Elisabeth Radnal, Einwohnerin, 80 J., Altersschwäche. — Katharina Sever, Tagelöhnerin, 33 J., Phthisis pulmonum. — Am 20. April. Franz Kogej, Dienstmann, 32 J., Meningitis tuberculosa. — Agnes Begam, Köchin, 26 J., Tuberculosis pulmonum. — Am 21. April. Michael Matjazic, Gärtner, 70 J., Marasmus. — Gertraud Petric, Einwohnerin, 59 J., Oedema pulmonum. — Am 22. April. Franziska Augustincic, Tagelöhners-Gattin, 32 J., Lungentuberkulose.

Telegraphischer Kursbericht

am 27. April.
Papier-Rente 76.56. — Silber-Rente 77.45. — Gold-Rente 94.20. — 1860er Staats-Anlehen 130.50. — Banfactien 824. — Creditanctien 343.50. — London 120.15. — Silber —. — K. L. Münzducaten 5.62. — 20 Francs-Stücke 9.54.

Eingesendet.

(Schweizer Pillen). Nach übereinstimmenden Urtheilen und Buchachten mehrerer medicinischen Fachzeitschriften und vieler praktischen Aerzte haben sich die von Apotheker Rich. Brandt dargestellten Schweizer Pillen, in Folge der umfassendsten damit angestellten Versuche als eines der zuverlässigsten Heilmittel bei Verdauungsstörungen und deren Folgekrankheiten, wie: Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Blutandrang, Herzklopfen, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blutarmuth (Weichsucht) u. auf's glänzendste bewährt; sie haben ferner auch den großen Vortheil vor vielen anderen ähnlichen Mitteln voraus, daß sie nicht wirken, die kranken Organe nicht erschöpfen, sondern stärken und absolut unschädlich sind. Der billige Preis ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Ankauf dieses wahrhaften Volksmittels. Die echten Schweizer Pillen sind in Blechbüchsen, 50 Pillen für 70 kr. und kleinen Versuchschachteln, 15 Pillen für 25 kr., welche als Etiquette das weiße Schweizer Kreuz mit dem Namenszug Rich. Brandt im rothen Felde tragen verpackt, in den meisten Apotheken, in Laibach bei Herrn Apotheker **Wihl. Mayr** vorräthig, woselbst auch die ausführlichen Prospekte mit den ärztlichen Auf-sagen oder Besprechungen gratis erhältlich sind.

Eingesandt.

Seit 2 Jahren litt ich Endesunterzeichnete an heftigen **Magenbeschwerden**, und wandte mich an viele Aerzte, aber leider vergebens, bis ich, durch eine Zeitungsannonce veranlaßt, mich an Herrn P o p p wandte. Ich muß jetzt zu meiner größten Freude bekennen, daß ich mich nach Verbrauch von 3 Portionen Pulver völlig gesund fühle. Ich kann daher ähnlich Leidenden die Heilmethode des Herrn P o p p auf's Beste empfehlen. Nehmen Sie hiermit meinen innigsten Dank mit dem Wunsche, daß Ihnen noch oft Gelegenheit geboten wird, recht viele derartige Kranke zu heilen.

Achtungsvoll **Kunigunde Ziegler**,
Ebenburg, Post Sopron (Ungarn), 6. 3. 79.
Beschleunigt durch: **Adolf Steiner**, Seelsorger,
Ihr genauesten Informierung dient die Broschüre „Magen und Darmkatarrh“, welche unentgeltlich vom Verfasser **P. P. P. P. P.** in Heide (Holstein) an Pilsbedürftige verabsfolgt wird.
(782) 3-1

Kaffee
direct aus Hamburg
in bester Qualität, zu wirklichen
Eigenschaften
Carl Fr. Burghardt,
Hamburg.
in Säcken à 5 Kilo portofrei, inclusive
Verpackung, gegen Nachnahme: 5.80
Morena, echt arab., hochfein: 6.90
Mocca, beargut, im Gewicht: 6.15
Ceylon, Perit, hochfein u. mild: 5.50
Melange (Wahlung), ganz be-
sonders empfehlenswerth: 5.40
Ceylon Plantation, sehr hoch-
schmeckend: 5.30
Java, goldgeb., erstein: 4.90
Guatemala, fein und erstein: 4.80
Cuba, blaugrün, brillant: 4.75
Santos, fein und reifig: 4.75
Rio, molschmeckend: 3.50
Thee groß, Kato, pr. Kilo: 1-6
Zur Beobacht. Anfertigung waren mit
ab. b. Specularium. Lieferung: zu 2 Pelt.

ANTON PAULY,
Gegründet 1816,
kaiserl. königl. priv.
Bettwaaren Fabrikant,
Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36,
empfeht sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bett-
waaren, u. zwar Eisenbetten, Bettensätze, Matrasen,
abgenähte Bettdecken, Bettwäse etc., sowie seine große
Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gefülltem
Wollhaar.
Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und
franco.
(697) 18-12

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Runsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedrich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen. 772 10-3

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**



Gichtgeist

bewährt nach **Dr. Malič,**
à 50 Kr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen **Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nerven-schmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen** etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfassungen beweisen können.

Alpenkräuter-Syrup, krainischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 Kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfassungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinst Sorten vorzüglich gegen Scropheln, Lungen- gen. 1 Flasche 60 Kr. sucht, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Verbreitung des süßen Geruchs aus dem Munde. 1 Flasche 40 Kr.

Blutreinigungspillen, F. F. priv., sollten in keinem Haushalte taufendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 24 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten fahrt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy
in **Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.** (683)

Im tiefsten Schmerze geben wir allen Verwandten und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden unseres unvergesslichen, innigstgeliebten Gatten und beziehungsweise Vaters, des Herrn

Andreas Malitsch,

Ehrenbürgers der Stadt Laibach und Realitätenbesizers,

welcher heute, den 25. April, um 11¼ Uhr Mittags nach längeren Leiden, jedoch unerwartet schnell im 70. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verblichenen wird Donnerstag, den 27. April, um 6 Uhr Abends vom Trauerhause (Postgebäude) auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dortselbst in der Familiengruft bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen. Der theure Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 25. April 1882.

Marie Malitsch, geb. Frein v. Herbert,
Gattin.

Auguste Malitsch,
Tochter.

Albert und Alexander Malitsch,
Söhne.

Kaffee, Thee

direkt aus **HAMBURG** per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Sächten von **5 Kilo** unter Nachnahme.

- Rio. fein, kräftig . . . 3.45
- Santos, andächtig, kräftig . . . 3.60
- Cuba, ff. grün kräftig . . . 4.10
- Nikaragua, allerfeinst, milde 4.90
- Ceylon, blaugrün, kräftig . . . 5.—
- Gold-Java, extrafein, milde 5.20
- Portorico, delicat, feinschm. 5.40
- Perl-Kaffee, hochfein grün. 5.95
- Angostura, großbohnen, delicat 5.95
- Menado, braun, superfein . . . 6.35
- Java, Ia., hochedel brillant . . . 7.20
- Afrk. Perl-Mocca, echt fg. 4.95
- Ara. Mocca, echt, edel, feurig 7.20
- Stambul-Kaffee-Mischung von Mokka und Campinas, sehr beliebt . . . 4.95
- Thee pr. Kilo. Congo ff. . . 2.30
- Souchong, ff. . . 3.50
- Tafeltee, grün . . . 3.50
- Familien-tee, extraf. . . 4.—
- Tafeltee, extraf. pr. 5 Kilo 1.40
- Ausführliche Preisliste gratis und franco. (776) 12-4

A.B. Ettliger, Hamburg.

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom **Staate Hamburg** garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,275 Mark

innerhalb weniger Monate **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 93.500 Losen **47.600 Gewinne** und zwar ev.

400.000 Mark,

speziell aber		3 Gew. à M. 8000	
1 Gew. à M.	250.000	3	à "
1 " "	150.000	3	à "
1 " "	100.000	54	à "
1 " "	60.000	5	à "
1 " "	50.000	108	à "
2 " "	40.000	264	à "
3 " "	30.000	10	à "
4 " "	25.000	3	à "
2 " "	20.000	530	à "
2 " "	15.000	1073	à "
1 " "	12.000	101	à "
24 " "	10.000	27069	à "
		etc.	etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverlosung kostet: das ganze Original-Los nur 6 M. oder fl. 3¼ ö. B.-N. das halbe " " 3 " " 1¼ " " das viertel " " 1½ " " 90 Kr. " " und werden diese vom **Staate garantirten Originallose gegen Einsendung oder Post-Einzahlung des Betrages** nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Josef Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne von Mark 125.000, 80.000, viele von 30.000, 20.000, 10.000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Aufträge beliebe man **umgehend** und jedenfalls

vor dem 15. Mai d. J. vertrauensvoll zu richten an die **bewährte alte Firma**

Josef Steindecker,

Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Josef Steindecker** — hat besonders Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrliches Publikum aufmerksam gemacht wird. (798) 5-1

Niederländisch = amerikanische



Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe u. regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen **Rotterdam** **New-York.**
Amsterdam
Comfortable Einrichtung.

Abfahrt

abwechselnd von **Rotterdam** und **Amsterdam:**

Samstags, von New-York: Mittwoch.

Passagepreise ab **Rotterdam** und **Amsterdam:**

1. Kajüte Mk. 335. — 2. Kajüte Mk. 250. — Zwischendeck Mk. 100.

Rähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt die **Direction in Rotterdam,** sowie **Arnold Reiff,**

K. Kolowratring 9, Wien, General-Agent für Oesterreich-Ungarn. (768) 40-6

Haarstärker

Durch den k. f. ausschließl. priv. werden die überraschendsten Erfolge erzielt, denn schon nach zehnmaliger Einseifung der Haare sieht man schon die Wirkung. Mein Haarstärker ist vollkommen giftfrei und das sicher wirksamste Mittel zur Befestigung der grauen Haare.

S. I. Privilegiums-Inhaberin D. Fischer,

Atelier für Haarbilder und Haarflechterei,
I., Gabelsbergergasse 1a, Wien.

Preis per Flasche fl. 2, mit Postversendung fl. 2,20, Haarwuchs-Gesetz allein fl. 1.

Danksagung:

Ich kann Ihren Haarstärker mit bestem Zeugnis empfehlen, da er bei mir in kurzer Zeit die beste Folge hatte und wofür ich Ihnen sehr dankbar bin. **Christian Herber, Leder-Galanteriewaaren-Großhändler, Wien, VII. Bez., Kaiserstraße Nr. 59.** (777) 4-4

„Krankenfreund“

Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Gesunden die bewährte Rathschläge zur Befämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zu verlässigen Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Das Buch wird von **Karl Gortelsch's & S. Universitäts-Buchhandlung, Wien I., Stefansplatz 6,** gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 2 Kr. für seine Correspondenzkarte. (596) 12-12



Amerika.
Auskunft ertheilt kostenfrei und sendet auf Verlangen Landkarten und Prospekte gratis und franco der Generalvollmächtigte (746) 12-9
C. Harms, Hamburg.

Gegen Hausschwamm,

Stod, Käulnis, Bilzbildungen in Brauereien etc. offerire ich unter Garantie mein **Dr. S. Bernew'sches Antimerillon.** Dasselbe wurde vom k. k. Ministerium des Inneren laut Erlass vom 1. Februar 1882 allen k. k. Baubeamteten zur Anwendung empfohlen. Zur Imprägnirung von Holzwerk gegen Feuersgefahr bei Theatern, Schwächen, Wäblen etc. empfehle ich meinen flammensicheren **Wasserglas-Farbenanstrich.**

Chemische Fabrik von Gustav Schallehn,
Wien, X. Bez. (800) 4-1
Niederlage: Carl Kauschegg, Laibach.

Schwächezustände des Körpers und des Geistes, Geschlechtliche Ausschweifungen, Onanie und daraus entstehende Folgekrankheiten als: Blutarmuth, krankhafte Pollutionen, Rückenmarksleiden, Nervenschwäche des Nerven Systems und männliche Impotenz. Deren rationelle Heilung durch die weltberühmten und unschätzbaren Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate.** (738) 12-3
Merke! Aufträge, Preis 50 Pf. Gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken erfolgt franco Zufassung in Couvert. Depositor **Karl Kreitenbaum, Braunschweig.**

Man biete dem Glücke die Hand!
400.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47.600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400.000**, speciell aber

1 Gew. à M. 250.000	3 Gew. à M. 6000
1 " " à M. 150.000	54 " " à M. 5000
1 " " à M. 100.000	5 " " à M. 4000
1 " " à M. 60.000	108 " " à M. 3000
1 " " à M. 50.000	264 " " à M. 2000
2 " " à M. 40.000	10 " " à M. 1500
3 " " à M. 30.000	3 " " à M. 1200
4 " " à M. 25.000	530 " " à M. 1000
2 " " à M. 20.000	1073 " " à M. 500
2 " " à M. 15.000	27,069 " " à M. 145
1 " " à M. 12.000	Zus. 18,436 Gewinne à M. 300,
24 " " à M. 10.000	200, 150, 124, 100, 94, 67, 50,
3 " " à M. 8000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verlosung.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung kostet 1 ganzes Original-Los nur **Mark 6** oder fl. 3 1/4 ö. B.-N. 1 halbes " " " " 1 1/2 " " 90 kr. 1 viertel " " " " 1/2 " " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall an eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. O.

795

Radicalcuren

in noch so veralteten Gorrhöhen u. Blasenleiden, Geschwüren, Syphilis, Nasens, Hals- u. Haut-Krankheiten u. Wanne-schwäche in allen Folgen der Selbstschwächung, Samenfluss, Pollutionen, Ueberreizung, Nerven-Krankheiten, weissem Fluss, anderen Damenleiden, Bräuen, Hämorrhoiden leitet schonend mit gewissenhafter Sorgfalt und dabei vielfach documentirtem besten Erfolge

Dr. Gross,

emeritirter Secundararzt der best-reffenden Fachabtheilung des Krankenhauses,

Wien, Stadt, Seiler-gasse 1, (nächst d. Graben), von 10-5 Uhr und meistens auch brieflich. (576) 50-32

Dr. Pattison's

Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen Gicht u. Rheumatismen aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh. In Paketen zu 70 Kr. und halben zu 40 Kr. bei (747) 12-8

Herrn v. Trnkoczy,
„zur Einhorn-Apotheke“

in **Laibach.**

Kaffee-

und Thee-Import-Geschäft, Größtes Bestandt-Geschäft. In Engros-Preisen offeriren ab Hamburg.

per Post portofrei, jedoch unverzollt, da wir den Landes Zoll hier nicht zahlen können, gegen Nachnahme bei freier Emballage in Säcken à 5 Kilo. Nr. De. W.

- 21. Mocca, echt arabisch fl. 7.10
 - 22. Menado, sehr edel . . . 6.50
 - 24. Java I., gelb, edel . . . 5.-
 - 30. Cuba, grün, kräftig . . . 5.-
 - 27. Perl-Mocca, sehr er-giebig . . . 5.-
 - 25. Java II., gelb, edel . . . 4.40
 - 32. Santos, rein schmeckend . . 4.05
 - 33. Domingo, ergiebig . . . 3.90
 - 34. Rio, kräftig und rein . . . 3.70
 - Thee, per 1/2 Kilo von fl. . . 75 bis fl. 5.50. Russ. Kron-Sardinen per Kist ca. 5 Kilo fl. 1.75.
- Prompte Bedienung, Preislisten, sowie kleine Post-Proben franco zu Diensten. Wir liefern nach wie vor nur echte reischmeckende Kaffee's für vorstehende Preise und zwar 5 Kilo (incl. Sach), nicht 4 1/2 Kilo wie ein großer Theil der Versandgeschäfte. Bei wirklich reeller Lieferung, wie es bei uns Princip ist, können echte Kaffee's nicht billiger offerirt werden. Wir gewähren unserer werthen Kundenschaft bei einer Bestellung von 4 Post-Colli je 5 Kilo, 3% Rabatt. (691) 26-15
Funke & Kornberg
Hamburg.

Harlander

Strickgarn und Spulenzwirn.



Fabrikmarke für Strickgarn.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser Welt-ausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. (671) 24-19
Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle En-gros- und bedeutenden Detail-geschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Josef Stadler,

Bau- und Galanterie-Spengler,
Schuster-gasse Nr. 4 (Neuer Markt),

empfehl ich zur Uebernahme, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, aller und jeder in das Fach einschlagender Bauarbeiten, besonders der hochw. Geistlichkeit zur Ausführung von

Kirchenbau-Arbeiten, Thurm-Eindeckungen

u. s. w., sowohl neuen als Reparaturen und Anstrichen, unter strengster Garantie für prompte und solide Ausführung und bestem Material bei äußerst billigen Preisen.
Größte Auswahl in:

Blech-, Lack- und Metallwaren, sämmtlichen Küch- und Hausgeräthen, als: Bad- und Salzformen, Kaffeemaschinen und Schnellfieder aller Constructionen, Gullasch-, Roßbraten- und Beefsteak-Maschinen, Douch-Apparate, Bade-, Sitz- und Kinderwannen, Blumentische mit fortbauenden Springbrunnen, Vogelkäfige, Wasserhähneln, Kannen und Eimer, Champagnerkühler, Regelmahreflectoren, Straßen-, Garten- und Taschen-Laternen, Bierkrüge-Träger, Botanischerbüchsen u. s. w. u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Lager und Aufstellung von Water-Closets

verschiedener Constructionen. Praktische Eiskästen neuester Construction mit und ohne Vorkühler und Speis sind stets auf Lager. Preislistenüberschläge werden prompt und franco verabfolgt. (797) 3-2

Wichtig für

LUNGENKRANKE!

Skrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme, Rhachitische und Reconvalescenten.

Anerkennungsschreiben

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom Apotheker **Julius Herbabny in Wien** bereiteten unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrups.

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker in Wien.

Aerztliches Attest.

Bei meiner vieljährigen und ausgebreiteten Praxis habe ich unendlich oft Gelegenheit, Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup in Anwendung zu bringen, und war die Anwendung desselben stets mit dem besten Erfolge gekrönt. Bei Lungentuberkulose im ersten Stadium war der Erfolg jederzeit überraschend, bei Bleichsucht ebenfalls; so auch bei Scropheln der besten Resultate. Es ist daher dieser unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup allen denen, welche mit diesen Leiden behaftet sind, mit dem besten Gewissen wärmstens anzupfehlen; wer denselben mit Ausdauer gebraucht, wird sich stets von dem besten Erfolge selbst überzeugen. Indem ich Ihnen genehmige, diese Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, zeichne ich hochachtungsvoll

Alexander Deanino, prakt. Arzt.

Seiligen-Dreifaltigkeit, in W.-Bähen bei Warburg, 14. April 1881.

Preis einer Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.

Wir bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen, und auf obige be-hördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 90.

Depots für Laibach und Umgebung bei Herrn Julius v. Trnkoczy. (741) 10-10

Für Triest: Carlo Zanetti, Apotheker.

Curort

GLEICHENBERG

in Steiermark.

Kaiserl. und königl. Allerhöchste Anerkennung

Goldene Medaille Paris 1878.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der Ungar. Westbahn. Beginn der Saison **1. Mai.**

Beginn der Traubencur Anfangs September.

Alkalisch-muriatische und Eisensäuerlinge, Biegenmolke, Milch, Nichtenadel- und Quellsoolzerkübungen-Inhalationen, kohlensaure Bäder, Stahlbäder, Sulfwasserbäder, Nichtenadelbäder, kaltes Vollbad mit Einrichtung zu Kaltwasser-Curen.

Johannisbrunnen bei Gleichenberg.

Vorzüglichstes und gesündestes Erfrischungsgetränk; sein großer Gehalt an freier Kohlensäure, seine zur Förderung der Verdauung genügende Menge von doppelt kohlensaurem Natron und Kochsalz, sowie der Mangel an den Magen beschwerenden Kalkverbindungen machen den **Johannisbrunnen** ganz besonders empfehlendwerth bei **Magen- und Blasenleiden.**

Zu beziehen durch alle größeren Mineralwasser-Handlungen.

Niederlage in Laibach bei **Peter Lassnik.**

Anfragen und Bestellungen von Wagen, Wohnungen und Mineralwässern bei der **Brunnen-Direction in Gleichenberg.** (790) 10-1